



Unterwegs

1 / 2010

DIAKONIEGEMEINSCHAFT:

Bibeltag



Gemütliches Zusammensein bei Kaffee und Kuchen

Voll freudiger Erwartung hat sich eine ordentliche Schar von Schwestern zum Bibeltag mit dem Thema «Das Kostbare für Jesus», die Frau mit der Nardensalbe aus Lukas 7, 36-50, eingefunden.

Sr. Anni Reinhard von der Community «Steppenblüte» hat uns mit einer eindrücklichen Bildbetrachtung den Text nahegebracht. In feiner Art und Weise hat sie fünf verschiedene Stationen aufgestellt. Bei den Stationen wurden wir in die stille Betrachtung und ins Nachdenken geführt. Es wurde uns viel Zeit für die persönliche Besinnung gelassen, im Verweilen bei Gott und Jesus in der gesamten Szenerie. Ein Austausch untereinander bereicherte die eigenen Gedanken.

Für mich selbst wurde bei der Bildbetrachtung folgendes wichtig:

Die Frau sitzt stumm vor Jesus, aber ihre Hände und Augen sprechen. Die Zunge ist still, das Herz laut in innerer Bewegung. In ihren Tränen bestand ihr Gebet, im Füsse waschen ihr Dienst, im Trocknen von Jesu Füsse Liebe und Hingabe, in den Küssen Untertänigkeit und im Salben des kostbaren Öls ihr Dank!

So verging ein kostbarer Tag mit vielen tiefgreifenden Erlebnissen und Begegnungen sowie dem abschliessenden Abendmahlsgottesdienst.

Ganz innigen Dank an Sr. Anni und Ursula Brunner, die uns in einer feinen und eindrücklichen Weise durch den Tag geführt hatten. Nachdenklich und mit frohen Herzen ging ich in den Abend mit den Gedanken: «Ja – Jesus ist mir wertvoll».

Sr. Dorli Läderach

Editorial

Unsere Zeitschrift «Unterwegs» erscheint mehrmals jährlich und dies schon seit langer Zeit. In den verschiedenen Betrieben von unserem Werk passiert täglich so viel, dass es immer etwas zu berichten gibt. Der Gesprächsstoff geht nie aus. Eher selten ist (und bleibt es hoffentlich auch), dass wir in einer Ausgabe gleich vier Nachrufe von Diakonissen publizieren müssen.

Die Gemeinschaft unserer Diakonissen wird kleiner und kleiner. In der Blütezeit der Mutterhausdiakonie zählte man im Bethanien knapp dreihundert Diakonissen. Heute sind es noch 26. Obwohl sie alle im Ruhestand sind, prägen sie unser Werk weiterhin. Sie sind gern gesehene Frauen. Ihr Anblick löst Ehrfurcht und Vertrauen aus. Durch wen werden solche Werte vertreten, wenn sich die letzten Diakonissen aus gesundheitlichen Gründen einmal in ihre Wohnungen zurückziehen müssen, und in unseren Räumen nicht mehr anzutreffen sind?

Grundsätzlich bin ich Veränderungen gegenüber nicht abgeneigt. Sie zeugen von Leben und Entwicklung. So haben wir uns mit der Entwicklung einer immer kleiner werdenden Diakoniegemeinschaft längstens auseinandergesetzt. Wenn eines Tages aber die letzte Diakonissentracht abgelegt wird, verschwindet ein Markenzeichen für den gelebten Dienst am Mitmenschen. Schade, wenn diese Tradition zu Ende gehen wird.

Herzliche Grüsse
Jürg Bitzer
Direktor

DIAKONIEGEMEINSCHAFT:

Besuch in der Röstibeiz

Wie anlässlich dem Grillabend angekündigt wurde, durften wir uns vom Bethanien in der Röstibeiz des NetZ4 verwöhnen lassen. Bei einer Führung von Claudia Schlupe durch das Haus faszinierte mich das hübsche Karussell im Hinterhof, welches für Kinder bereitsteht, die im NetZ4 manch schönen Anlass besuchen dürfen. Eindrücklich wurde uns das Quartier vorgestellt, eine farbige Pallette von: Alkohol-, und Drogenkranken, Drogenhändler, Prostituierte, sich selbst überlassene ausländische Kinder und Jugendliche. Uns wurde berichtet, dass es für viele dieser Menschen nicht einfach ist, hier heimisch zu werden und sich eine Existenz aufzubauen.

Das NetZ4 ist eine Plattform zur Pflege von Beziehungen, die über soziale und

kulturelle Grenzen hinweggehen. Die Ausführungen von Claudia Schlupe ergeben mir den Eindruck eines enormen Reichtums. Geben und Nehmen werden hier in einem positiven Fluss hin und her gelebt und damit auch vermeintliche Grenzen überschritten. Dahinter steckt eine anspruchsvolle Arbeit. Dies beeindruckt mich immer neu und ich empfinde diesem Engagement gegenüber hohen Respekt. So an der Basis zu arbeiten, mit Gutem und Dunklem des Menschen so nahe zu tun zu haben, setzt hohe Sozialkompetenz und Ausdauer voraus.

Mit Freuden wurden wir bedient und bekamen herrliche Rösti mit Spiegelei und Salat sowie ein feines Dessert serviert.

Ein herzliches Dankeschön für die Einladung und das Öffnen des Fensters einer Welt, die mir fremd ist und zuweilen unheimlich in mir ankommt.

Ursula Brunner

CONVITA BETHANIEN:

Ein beschwingter Nachmittag mit Liebesliedern



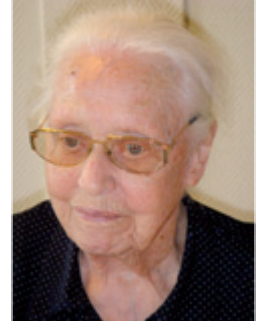
Gespannt sitzen die Bewohnenden im Wintergarten. Aus dem Sitzungszimmer ertönen seltsame Geräusche, die ganz danach klingen, als ob Instrumente gestimmt und Stimmbänder eingesungen werden. Schliesslich treten Rare Schellax – vier Herren fast ganz in Rot gekleidet und mit

kecken Hütchen – in unsere Mitte und fangen ohne Präambel an zu singen. Der jazzige Beat, die klaren Stimmen und das lockere Auftreten verbreiten eine heitere Atmosphäre, die es einem fast verunmöglichlich, die Füsse stillzuhalten. Und tatsächlich schwingen im Publikum schon einige Köpfe im Takt hin und her. Fasziniert schauen wir zu, wie es den vier Musikern gelingt, die manche ihrer Liebeslieder mit Gitarrenklängen begleiten, bei den Bewohnenden Erinnerungen wachzurufen. Ohne Zweifel müssen dies schöne sein, da die verzückten Gesichter im Saal keinen anderen Schluss zulassen. Rare Schellax ist eine Band, die es versteht, einen normalen Nachmittag in etwas Besonderes zu verwandeln; die unsere Bewohnenden verzaubert und sie vielleicht sogar in eine andere Zeit und an andere Orte entführt, von denen sie uns Pflegenden mit etwas Glück heute Abend vor dem zu Bett gehen erzählen werden.

Astrid Fässler

Zum Gedenken

SR. EMMI FORRER



Geboren 10. Oktober 1914

Eingetreten 01. April 1940

Gestorben 16. November 2009

Sr. Emmi wurde als drittes Kind der Karolina und des Heinrich Forrer-Steiner in Herrliberg geboren. Als der Vater in ihrem frühen Kindesalter starb, war die glaubenstarke Mutter prägend für die heranwachsende junge Frau.

Im April 1940 trat Sr. Emmi ins Bethanien Zürich ein. Zwei Jahre nach dem Examen als Krankenschwester besuchte sie die Hebammenschule, was ihr offensichtlich entsprach. Sie war eine Hebamme bester Qualifikation und arbeitete schliesslich 26 Jahre in Zürich in der Klinik. Sie fand grosse Erfüllung in den vielen Jahren bei ihrer Arbeit. Sie hatte die Freude im Herzen, den jungen Eltern beizustehen, ihre Kinder in diese Welt zu empfangen. Sie war sich der grossen Verantwortung bewusst und arbeitete mit der Ehrfurcht zu unserem Schöpfer allen Lebens.

Während der Zeit des Ruhestandes liebte sie es zu wandern, Berge und Natur zu geniessen. Nach dem 90. Geburtstag begann die Gesundheit Einschränkungen zu bringen, was ihr anfänglich zur schweren Prüfung wurde. Mit der Zeit lernte sie sehr geduldig anzunehmen, was ihr abverlangt wurde.

Nun darf sie schauen und hören, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, wie es ihr im Konfirmandenspruch verheissen wurde. Wir werden Sr. Emmi in liebem Gedenken in unseren Herzen tragen.

Ursula Brunner

SR. BERTI NYDEGGER



*Geboren 13. Juni 1919
 Eingetreten 01. August 1944
 Gestorben 28. November 2009*

Ein schöner Auftakt in das geöffnete Fenster des Lebens von Sr. Berti bilden ihre eigenen Worte, die sie über ihren 2003 verfassten Lebenslauf geschrieben hatte: Der Bogen, der zwischen 1919 und jetzt über meinem Leben gespannt ist, heisst Gnade.

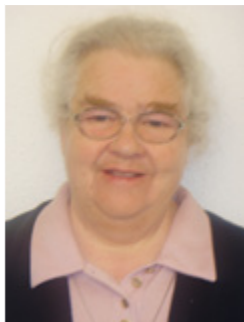
Sr. Berti hatte schon als Schulmädchen den Wunsch, Krankenschwester zu werden. Sr. Berti trat am 1. August 1944 ins Bethanien ein. Sie arbeitete zwei Jahrzehnte in St. Gallen, danach in Zürich bei den betagten Schwestern. Sie war eine gute Schwester, fürsorglich und liebevoll. Sie war flexibel und man konnte sie an vielen Orten einsetzen. Wenn sie wieder anderswo gebraucht wurde, erlebte sie dies als Aufwertung, auch wenn es für sie oft nicht angenehm war.

Den Ruhestand genoss Sr. Berti. Sie hatte Freude am Backen ihrer speziellen Guetzli, und Klöppeln war ihre grosse Freude. In den letzten paar Jahren, als die Kraft nachliess und das Herz manchmal seltsame Sprünge machte, passte sie sich den vorhandenen Möglichkeiten und Grenzen an. Nun hat sich für Sr. Berti der Lebenskreis auf dieser Erde geschlossen.

Wir danken Gott für ihr Leben, Sein und Wirken in der Gemeinschaft und halten sie in ehrendem Andenken.

Ursula Brunner

SR. EMMA HUBER



*Geboren 13. Februar 1932
 Eingetreten 28. März 1955
 Gestorben 26. Dezember 2009*

Sr. Emma erlebte eine schöne Jugendzeit inmitten ihrer grossen Familie. Motiviert durch ihre Gotte, die Diakonisse war, reifte in ihr der Entschluss, ebenfalls diesen Weg gehen zu wollen. Sie trat am 28. März 1955 in das Bethanien ein.

Die Pflege in der Wöchnerinnenabteilung, bei den Müttern und Kindlein, machte ihr grosse Freude. Da konnte sie ihre Mütterlichkeit leben, womit sie viel Wärme, Freude und auch Sicherheit an die Wöchnerinnen verbreiten konnte. Es folgten Jahre in der Krankenpflege im Bethanienhospital und zum Schluss im Hochhaus bei den Mitschwestern, die in der Pflegeabteilung lebten. Sie war sehr tüchtig und vermochte sich bestens zu organisieren. Doch nebst der tüchtigen «Martha», lebte die feine «Maria». Mitten in der Kraft, die sie ausstrahlte, konnte man ihr sensibles Herz entdecken, welches das Böse und Dunkle in der Welt nur schlecht auszuhalten vermochte.

Die zehn Jahre Ruhestand genoss Sr. Emma sehr. Sie genoss die Natur auf Wanderungen oder Walkingstrecken. Nebenbei machte sie viel Freude mit ihren äusserst beliebten Backwaren. Mit ihrer geniesserischen, lebendigen Lebensart war sie ein Farbtupfer in der Gemeinschaft. Nun wurde Sr. Emma viel zu früh aus unserer Mitte genommen – doch wir vertrauen dem Ratschluss Gottes, der höher ist als unser Denken und unser Wünschen. Wir werden Sr. Emma sehr vermissen.

Ursula Brunner

SR. JULIE HOFMANN



*Geboren 23. September 1910
 Eingetreten 01. Juni 1938
 Gestorben 04. Januar 2010*

Sr. Julie wuchs in einer Grossfamilie auf, umgeben von acht Geschwistern. Dies rief sie schon früh in die Pflicht, für andere zu sorgen, was sie gerne tat. Als junge Frau, als sie einmal bei einer Wöchnerin die Pflege übernahm, ist in ihr der Wunsch aufgestiegen, immer für Kranke zu leben und ihnen zu dienen. Von diesem ersten Gedanken vergingen sechs Jahre bis zu ihrem Eintritt im Juni 1938 ins Bethanien. Sr. Julie arbeitete insgesamt 33 Jahre mit viel Engagement, vorwiegend in den Apotheken des Kantonsospitals Frauenfeld und der Klinik Bethanien Zürich. Es war ihr nichts zu viel und sie packte überall an, wo Arbeit war. Sie war eine äusserst hilfsbereite, liebenswürdige und frohmütige Frau. Besonders ihr Humor und ihre Fröhlichkeit belebten und erfreuten ihre gesamte Umwelt in der Arbeit wie auch in der Gemeinschaft.

Im Ruhestand pflegte Sr. Julie liebevoll ihre Mutter, die über 100 Jahre alt wurde. Überdies fand sie Befriedigung ihre grosse Gabe zu nutzen, um Handarbeiten herzustellen und damit viel Freude zu bereiten.

In der Pflegeabteilung war sie ein Sonnenschein besonderer Art. Nach viel Auf und Ab ihres gesundheitlichen Befindens hat Gott Sr. Julie nun zu sich gerufen. Wir danken ihm für dieses gesegnete, reiche und kostbare Leben.

Ursula Brunner

Interview mit Nadja Ruckstuhl



Nadja Ruckstuhl mit ihrer Tochter Stella

Wie bist du auf die Kita Bethanien aufmerksam geworden und warum hast du sie ausgewählt?

Nadja: Ich habe bei meinem Frauenarzt einen Flyer gesehen und Stella angemeldet. Gewählt habe ich diese, weil sie am nächsten von unserem Wohnort war. Dazu kam noch, dass das Diakoniewerk Bethanien einen guten Ruf hat, mir Deborah Clark

sympathisch war und weil mir das Pädagogische Konzept zusagte.

Was ist dir wichtig, wenn du dein Kind in Fremdbetreuung gibst?

Nadja: Das Grundvertrauen muss stimmen. Bei der Kita Bethanien hatten mir am Tag der offenen Tür vom 8. September 07 das Personal und die Kita zugesagt. Diese hatte ich vorher nicht gesehen, da sie erst am Entstehen war. Für mich war die Kita Bethanien die perfekte Lösung, weil sie sehr lange Öffnungszeiten haben, keine Betriebsferien, kein hohes Depot und dass die Kinder täglich einmal draussen sind. Dies ist die Luxusvariante im Vergleich zu den anderen Angeboten, die ich mir angesehen habe.

Was ich noch sagen wollte...

Nadja: ...Ich konnte durch die Kita ein erweitertes Netzwerk mit anderen Müttern aufbauen. Ich finde das Essen in der Kita Bethanien abwechslungsreich und ich finde es positiv, dass es einen Mann im Team gibt. Kürzlich, nach einem Personalwechsel, ist mir aufgefallen, dass es mir wichtig erscheint, dass das Personal die Deutsche Sprache beherrscht. *Jasmin Heinz*

AUSSERORDENTLICHE VERANSTALTUNGEN MÄRZ BIS JULI 2010

Freitag	05. März	Weltgebetstag Gottesdienst im Bethanien
Samstag	13. März	Forum für alle VM
Donnerstag	25. März	Kostenfrage Alter – alt werden, aber wovon leben? Eine öffentliche Veranstaltung der Bethanien Gruppe Zürich. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht notwendig.
Montag – Donnerstag und Samstag	29. März – 01. April und 03. April	Passionsandachten in der Kapelle jeweils von 18.00 – 18.30 h
Samstag	29. Mai	Generalversammlung aller Vereinsmitglieder 14.00 Uhr, mit nachfolgendem Abendessen und gemütlichem Zusammensein
Sonntag	30. Mai	Jahresfest aller VM/Jubiläum von sieben Diakonissen – Festgottesdienst mit Pfr. Andreas Schäfer und Festessen mit musikalischen «Leckerbissen»

VORSCHAU ab Juli 2010

Freitag	9. Juli 2010	Grillabend mit Netz4 für alle VM
---------	--------------	---



Personelles

EINTRITTE

Den neuen Mitarbeitenden im

- › **Birke-Huus**
Miriam Chlubna
- › **Caravita Bethanien**
Viola Gärtner
Silvia Lerch
Emira Sehic
- › **Convita Bethanien**
Eveline Joo-Graf

in der

- › **KiTa Bethanien**
Leontina Wille

und im

- › **Pallivita Bethanien**
Giuseppina Caruso
Silvia Gertsch
Gabriele Wasser
Paul Werner
Suma Kakkattu

wünschen wir einen erfolgreichen Start.
Herzlich willkommen!

AUSTRITTE

Ihre Anstellung im Diakoniewerk Bethanien haben beendet:

Myra Hochreutener, Habibe Ibrahim, Biljana Ivanovic, Sabina Lekovic, Patrick Metzger, Karin Rama, Vreni Rahm, Hannelore Rodriguez Gert Winkler, Jörg Zirnsak

Herzlichen Dank für die Mitarbeit.
Alles Gute für die Zukunft!

Impressum:

Mitteilungsblatt des Diakoniewerks Bethanien Zürich.
Erscheint 4-mal jährlich.
Redaktionsteam:
Restelbergstr. 7, 8044 Zürich
Tel. 043 268 76 01, Fax 043 268 76 05
PC Diakoniewerk Bethanien 80-7110-8